

LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT
SOZIALE BRENNPUNKTE Hessen e.V.

PRESSEERKLÄRUNG

**Zur sofortigen Freigabe: Dienstag, 21.10.03, 11.00 Uhr
Für aktuelle Rückfragen: 069/25782821 (Martina Köbberich)**

Stadtteilentwicklung ist weiblich!

Kochs-Kahlschlag gefährdet erfolgreiche Frauenarbeit in Sozialen Brennpunkten

Mit der „Operation sichere Zukunft“ werden die Lebensperspektiven und Zukunftschancen von Frauen in hessischen Sozialen Brennpunkten extrem beeinträchtigt. Die Frauen haben sich trotz oftmals schwieriger Lebenslagen seit nunmehr 30 Jahren als Motor für Stadtteilentwicklungsprozesse erwiesen und sich für eine sichere Zukunft ihrer Familien in den benachteiligten Siedlungen eingesetzt. Jetzt droht ihrem Engagement für mehr Chancengleichheit in Bildung, Ausbildung und Gesundheit sowie für sozialverträgliche Wohn- und Lebensbedingungen ein brutaler Rückschlag. „Deshalb fordern wir von der hessischen Landesregierung ein klares Bekenntnis zu Frauenbildung und Frauenförderung in Sozialen Brennpunkten und damit verbunden eine sichere Finanzierung für Stadtteilprojekte der Sozialen Arbeit“, so die 2. Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Soziale Brennpunkte Hessen e.V., Edda Haack. Derzeit sind die meisten niedrigschwelligen Beratungs-, Bildungs- und Unterstützungssysteme für Frauen in Armutsquartieren existentiell gefährdet. Auch die LAG als bundesweit anerkannte Landesberatungs- und Transferstelle steht nach 30 Jahren vor dem Aus.

„Die Landesregierung unter Roland Koch gibt vor, das Bürgerengagement und Ehrenamt in besonderer Weise zu fördern“, stellt Edda Haack fest. „Bei den Frauen aus Armutsquartieren jedoch wird dieser Ansatz jetzt ignoriert und systematisch zerschlagen. Dass die notwendige professionelle Unterstützung zum Aufbau von Hilfe zur Selbsthilfe gerade in Zeiten wachsender Armut und Verunsicherung abgebaut wird, muß deshalb unbedingt verhindert werden.“

Stärkung, Rückhalt, Motivation und Unterstützung für ihr Engagement finden die Frauen in Frauengruppen im Rahmen von örtlichen Gemeinwesenprojekten. Mehr Wissen und Selbstbewußtsein für Wege aus der Armut ziehen sie aus Bildungsangeboten, die niedrighschwellig, lebens- und wohnortnah ihre Gruppenaktivitäten professionell begleiten. Die erfolgreiche Bildungsarbeit hat die Selbsthilfepotentiale der Frauen gefördert. Die Frauen haben sich von „Bewohnerinnen“ zu „Bürgerinnen“ entwickelt. Frauen beleben heute die Nachbarschaften in den benachteiligten Stadtteilen durch vielfältiges ehrenamtliches Engagement u.a. im Freizeitbereich, den Hilfenetzen und der Mietermitbestimmung in den Siedlungen. Dies alles ist nunmehr gefährdet.

Auch die seit über 20 Jahren durch einen landesweiten Bildungsansatz bestehende Vernetzung der Frauen aus hessischen Sozialen Brennpunkten steht vor der Zerschlagung. Auf den Frauenbildungsveranstaltungen der LAG und ihrer Kooperanden (z.B. Hessische Landeszentrale für Politische Bildung) bilden sich Multiplikatorinnen aus der Bewohnerschaft regelmäßig fort. Diese Veranstaltungen werden von den Frauen generationenübergreifend wahrgenommen und in den letzten Jahren vermehrt auch von Frauen mit Migrationshintergrund und jungen alleinerziehenden Müttern genutzt. Die Tagungen sind Orte gelebter Integration, interkultureller Nachbarschaft und generationsübergreifender Zusammenarbeit.

Martina Köbberich, Frauenbildungsreferentin der LAG, zum Erfolg der Arbeit: „Die Frauen haben die örtlichen und landesweiten Unterstützungssysteme vor ihrem Erfahrungshintergrund von Armut und Diskriminierung für erste Schritt auf neuen, selbstbestimmten Wegen für sich nutzen können. Die Möglichkeit zur Rollenreflexion und Perspektiventwicklung führte in vielen Fällen dazu eigene berufliche Qualifizierung anzugehen und den Einstieg ins Berufsleben zu wagen. Sie fanden durch die Bildungsarbeit das Selbstvertrauen, die notwendige Unterstützung und das Know-how, um die erhoffte bessere Zukunft für ihre Kinder Wirklichkeit werden zu lassen.“

Auch in Zukunft ist die Unterstützung für sozialbenachteiligte Frauen aus sozialen Brennpunkten zwingend notwendig, damit die Frauen ihre berechtigten Ansprüche auf Bildung, Qualifizierung, angemessene Wohnraumversorgung und Teilhabe erhalten!

Martina Köbberich, Frauenbildungsreferentin

Frankfurt, den 21.10.2003